

## Sanktionen gegen «Putins Freunde»

# Timtschenko verkaufte vor Sanktionen Gunvor-Anteile

Gerald Hosp  
20. März 2014



Gennadi Timtschenko ist einer der Gründer des in der Schweiz domizilierten Rohwarenhändlers Gunvor und war bis vor kurzem noch Miteigentümer.  
(Bild: Annick Ramp / NZZ)

Auf der neuen amerikanischen Sanktionsliste, mit der Washington auf das engste Umfeld von Präsident Wladimir Putin zielt, erscheint auch der Name Gennadi Timtschenko. Timtschenko, der im Kanton Genf wohnhaft ist, ist einer der Gründer des in der Schweiz domizilierten Rohwarenhändlers Gunvor und war bis vor kurzem noch Miteigentümer. Laut einer Mitteilung des Unternehmens wurden Sanktionen antizipiert, dennoch sei das Unternehmen vom Timing überrascht worden. Um die Geschäftstätigkeit Gunvors nicht zu gefährden, verkaufte Timtschenko bereits am 19. März seine Anteile an Kompagnon Torbjorn Törnqvist, der jetzt 87% am Unternehmen hält. Der Rest ist im Besitz von höheren Angestellten des Unternehmens. In einer ersten Stellungnahme hatte Gunvor betont, dass Präsident Putin nie Anteile am Unternehmen besessen habe. Eine Beteiligung Putins an Gunvor war häufig vermutet worden, Timtschenko und Gunvor hatten dies immer verneint. Das amerikanische Aussenministerium wiederholte diese Spekulationen.

Timtschenko räumt eine langjährige Bekanntschaft ein. Er sagte aber im Gespräch mit dieser Zeitung, dass er schon reich gewesen sei, als Putin noch Vizebürgermeister in St. Petersburg war. Der Aufstieg Timtschenkos zu einem der weltweit grössten Rohstoffhändler verlief aber, zumindest aus zeitlicher Sicht, parallel zum Aufstieg Putins. Gunvor profitierte unter den Händlern am meisten vom Volumenanstieg des russischen Staatskonzerns Rosneft, der den Grossteil der Felder des in den Bankrott getriebenen Erdölkonzerns Yukos des glücklosen Magnaten Chodorkowski übernommen hatte. Später erwarb Timtschenko auch Anteile am

Erdgasproduzenten Novatek und investierte in der vergangenen Zeit vor allem in Bauunternehmen, die vom Ausbau der Infrastruktur in Russland profitieren.

Auch andere Personen, die auf der amerikanischen Liste stehen, zählen zu den «Freunden Putins», ein Begriff, der in Russland zu einer festen Wendung wurde. Damit wird die Verbindung von Putin zu Geschäftsleuten beschrieben, die während der Regentschaft Putins zu Reichtum kamen. Neben Timtschenko werden in diesem Zusammenhang auch die Gebrüder Rotenberg, die im Pipeline- und Baugeschäft tätig sind, genannt. Die Bekanntschaft soll über die gemeinsame Leidenschaft zum Judoport erfolgt sein. Auch die Rotenbergs bestreiten eine Verbindung zwischen ihren Geschäften und Putin. Ein weiterer Geschäftsmann, der zu den «Freunden Putins» gezählt wird, ist der Bankier Juri Kowaltschuk, der an der Bank Rossija beteiligt ist und zusammen mit Putin einer der Mitgründer der Datscha-Kooperative «Osero» in den 1990er Jahren war. Weitere Nachbarn in der Feriensiedlung waren der frühere Bildungsminister Andrei Fursenko und Bahnchef Wladimir Jakunin. Allesamt stehen sie auf der amerikanischen Sanktionsliste.